

## **I N F O R M A T I O N**

zur Pressekonferenz

mit

**Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger,**

**Landesforstdirektorin DI<sup>in</sup> Elfriede Moser**

und

**Dr. Silvio Schüler, Institut für Waldwachstum, Waldbau und**

**Genetik, Bundesforschungszentrum für Wald**

am

**Dienstag, 11. Mai 2021 um 11:30**

zum Thema

**Wertschöpfungskette Holz – Was erwartet uns?**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

**„Die Wertschöpfungskette Holz ist mit rund 4,5 Milliarden Euro Handelsüberschuss ein wesentlicher Bestandteil des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich und zweitgrößter Außenhandelsposten nach dem Tourismus in Österreich gesamt. Zwei Mal im Jahr bringen wir alle Beteiligten zu einem runden Tisch zusammen, um die aktuelle Situation zu besprechen und den weiteren Weg zu skizzieren. Die Herausforderungen im Wald heute sind die Herausforderungen der Verarbeiter morgen. Den partnerschaftlichen Weg weitergehen und gemeinsam den Waldumbau vorantreiben, das sind die entscheidenden Stellschrauben.“**

**Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger**

### **Wertschöpfungskette Holz – starker Sektor mit glänzenden Zukunftsaussichten**

---

Die heimischen Wälder sind die Grundlage einer langen und leistungsstarken Wertschöpfungskette. Knapp 43.000 Betriebe — vom Waldbauer über Sägeindustrie, Tischler, Holz- und Baustoffhandel bis Holzbauunternehmen, ohne Papier- und Pappeerzeuger bzw. -verarbeiter — gibt es alleine in unserem Bundesland in diesem Sektor. Diese beschäftigen kumuliert über 64.100 Menschen.

*„Einer Studie des Instituts Economica zufolge erwirtschaftet die Forst- und Holzwirtschaft jeden 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung. Ein Erntefestmeter Holz (80 Euro) bringt in veredelter, weiterverarbeiteter Form eine Wertschöpfung von bis zu 673 Euro unmittelbar in der Forst- und Holzwirtschaft und bis zu 1.800 Euro für die Gesamtwirtschaft in Österreich. Die Stärkung des Holzbaus bekämpft den Klimawandel und stärkt die heimische Wirtschaft. Die nachhaltige Verfügbarkeit des Rohstoffes, das in Oberösterreich vorhandene Know-How und die zunehmende Bedeutung*

*des Klimaschutzes lassen eine glänzende Zukunft der Branche erwarten“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.*

In den letzten Monaten erleben der Holzbau und damit die Nachfrage nach Holz einen starken Aufschwung. Die gute Baukonjunktur in den USA hat mit aktuell 760 Euro pro Kubikmeter zu einer Vervierfachung des Preises von Nadelschnittholz im Vorjahresvergleich geführt. Bereits 2019 gingen von den in Österreich produzierten 10,5 Millionen Kubikmeter Schnittholz etwa 6 Millionen in den Export. Der Export ist auch heuer ein starker Faktor bei der Preisbildung. *„Wir erleben aktuell einen gewaltigen Nachfrage-Boom nach österreichischem Schnittholz. Das sollte im Sinne der guten Partnerschaft der gesamten Wertschöpfungskette zugutekommen“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.*

### **Waldumbau in Oberösterreich**

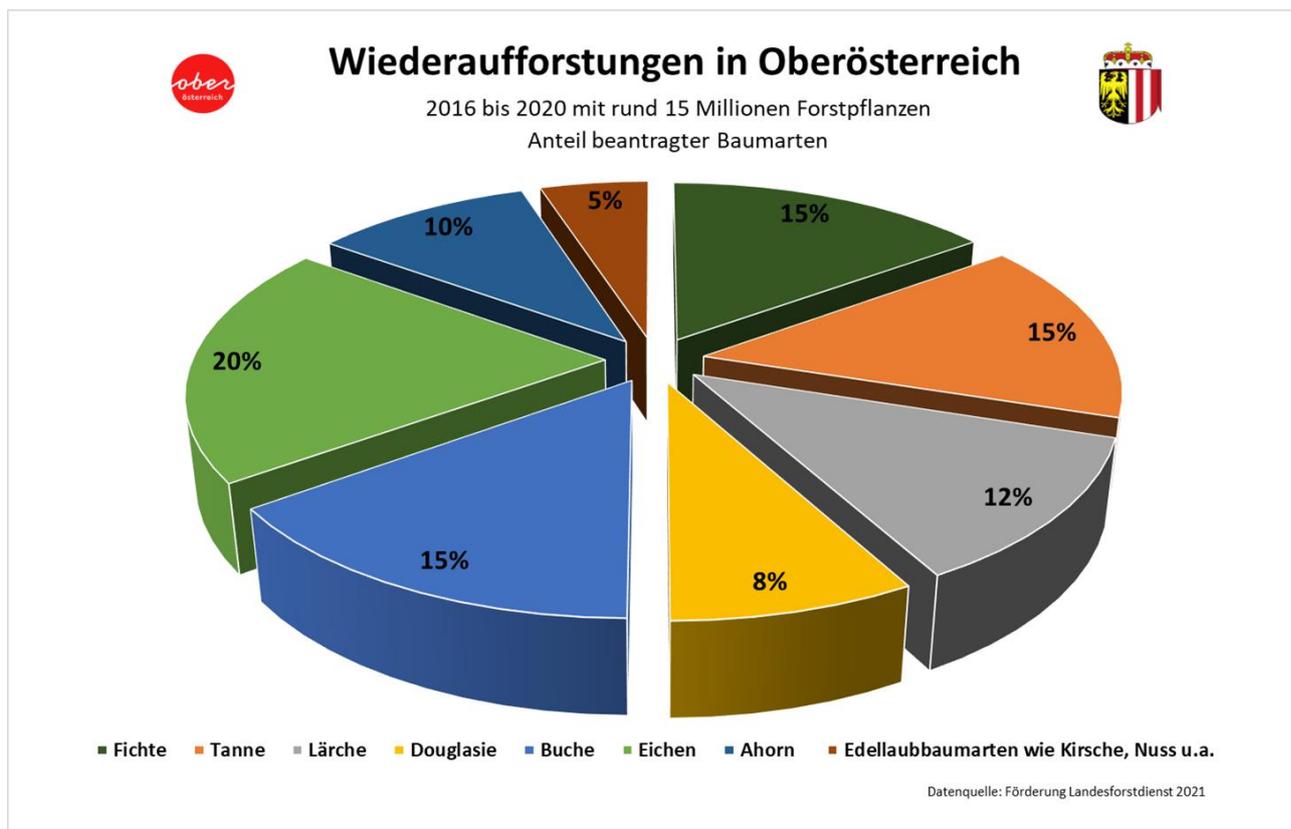
---

Die immer stärker spürbare Veränderung des Klimas verändert auch die Forstwirtschaft entscheidend. Vor allem der anhaltend hohe Borkenkäferbefall und damit der Verlust der Brotbaumart Fichte in niedrigeren Lagen beschäftigt die Waldbesitzer/innen. Noch nicht hieb reife Bestände müssen geschlägert und wieder aufgeforstet werden. *„Allein in den letzten fünf Jahren wurden insgesamt rund 15 Millionen Forstpflanzen aus Landesmitteln gefördert und ausgesetzt. Das ist nicht nur ein Beitrag zur Erhaltung der Waldwirkungen nach dem Forstgesetz, sondern auch eine enorme Klimaschutzleistung für die Gesellschaft. Der ökologisch wertvolle Laubwaldanteil hat sich bei den geförderten Aufforstungen deutlich erhöht und beträgt aktuell 50 Prozent“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.*

Den höchsten Laubholzanteil macht die Eiche mit 20 Prozent aus, gefolgt von 15 Prozent Buche, 10 Prozent Ahorn und 5 Prozent Edellaubbaumarten wie Kirsche und Nussbäume. Die wirtschaftlich notwendigen Nadelhölzer wie Tanne, Lärche und Douglasie nehmen ebenfalls 50 Prozent der aufgeforsteten Bäume ein. Mit nur mehr 15 Prozent Fichte, dafür auch 15

Prozent Tanne, zwölf Prozent Lärche und acht Prozent Douglasie ist auch hier die neue Vielfalt sichtbar (siehe Abbildung 1). *„Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer stehen aktuell vor der Herausforderung, trotz hohem Schadholzanteils eine zumindest kostendeckende Waldbewirtschaftung zu schaffen. Gleichzeitig muss nun auch der Wald der Zukunft angelegt werden. Der langjährige Brotbaum der Forstwirtschaft, die Fichte, wird weiterhin wichtig bleiben. Reinsortige Bestände gehören aber an vielen Standorten der Vergangenheit an. Der Landesforstdienst steht mit Beratungen und Förderungen zur Seite, um klimafitte Mischwälder wachsen zu lassen. Der Waldumbau wird aber auch Änderungen in der gesamten Wertschöpfungskette nach sich ziehen. Darauf müssen wir uns gemeinsam vorbereiten“*, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Im Rahmen des Waldfondsgesetzes werden die Wiederaufforstungen und Waldpflegemaßnahmen zur Schaffung klimafitter Wälder gefördert. Bisher wurden bereits über oder 1.050 Anträge eingereicht.



**Abbildung 1: Anteil der verschiedenen Baumarten an der aktuellen Wiederaufforstung (Quelle: Land OÖ/Abteilung LFW)**

### Holzeinschlagsmeldung 2020 mit weiterhin hohem Schadholzanteil

Nach den aktuellen Ergebnissen der Holzeinschlagsmeldung wurden im Jahr 2020 in Oberösterreich 3,1 Millionen Erntefestmeter (Efm) Holz eingeschlagen. Der hohe Schadholzanteil betrug mit rund 1,8 Millionen Erntefestmeter 60 Prozent des Gesamteinschlags (siehe Abbildung 2 und Tabelle 1).

„Der Schadholzanteil am Nadelholz ist in den letzten fünf Jahren aufgrund der Borkenkäferkalamitäten sowie der Sturm- und Schneedruckschäden enorm gestiegen. Seit 2015 sind in Oberösterreich rund 10 Millionen Erntefestmeter Schadholz angefallen, rund fünf Millionen Festmeter verursachte der Borkenkäfer, rund vier Millionen Erntefestmeter Stürme und Schneedruck“, erläutert Landesforstdirektorin DI<sup>in</sup> Elfriede Moser. Von den Borkenkäfer-Schadholzmengen ist rund die Hälfte in den donau nahen

Bereichen, überwiegend im Mühlviertel, angefallen. Hauptbetroffen waren viele Waldeigentümer/innen mit kleineren Waldflächen.

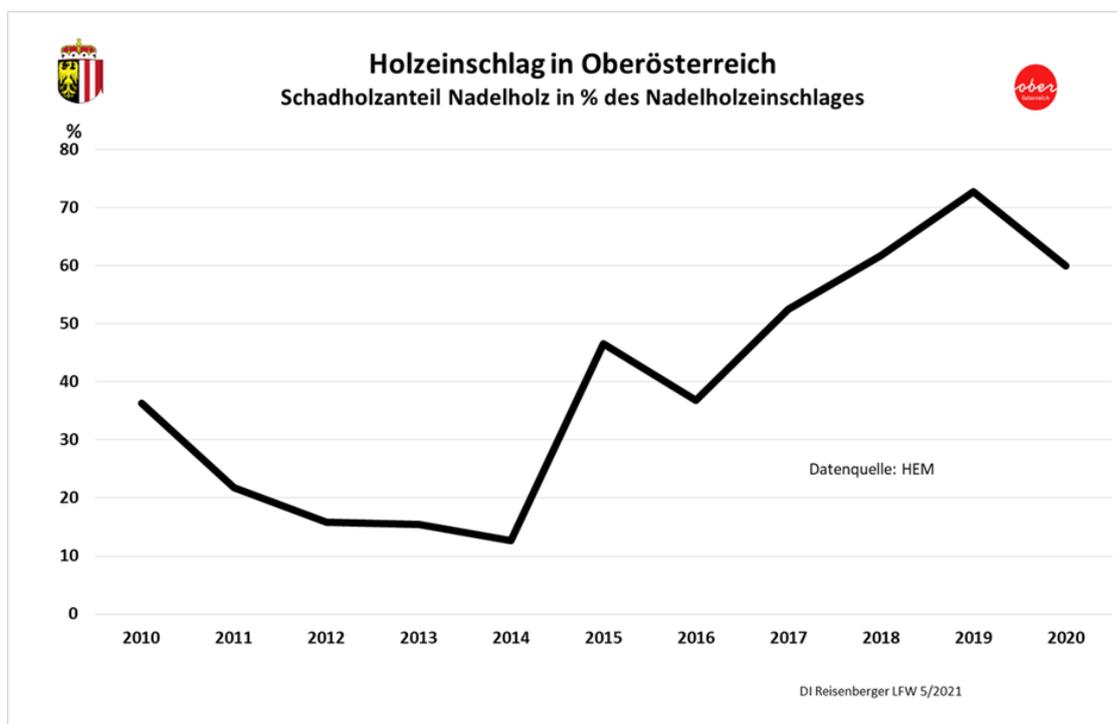


Abbildung 2: Anteil des Schadholzes am Gesamteinschlag in Oberösterreich (Quelle: Holzeinschlagsmeldung BMNT)

HOLZEINSCHLAGSMELDUNG für das Jahr 2020					
Oberösterreich					
	PROZENT			VERÄNDERUNG	
	ANTEILE	2020	2019	ABSOLUT	PROZENT
<b>EINSCHLAG (IN EFM. O. R.)</b>					
GESAMTEINSCHLAG	100	3086007	3818611	-732604	-19,19
NADELHOLZ	79,1	2440969	3220943	-779974	-24,22
LAUBHOLZ	20,9	645038	597668	47370	7,93
<b>SCHADHOLZ</b>	<b>57,08</b>	<b>1761391</b>	<b>2637790</b>	<b>-876399</b>	<b>-33,22</b>
Nadelholz	47,43	1463567	2343418	-879851	-37,55
Laubholz	9,65	297824	294372	3452	1,17

Tabelle 1: Genaue Auflistung des Holzeinschlags (Quelle: Holzeinschlagsmeldung BMNT)

## Weiterhin volle Aufmerksamkeit auf den Borkenkäfer

---

Die Niederschläge in den Wintermonaten lagen auch im vergangenen Winter im gesamten Bundesland deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Zum Teil fehlen die durchschnittlichen Niederschläge eines ganzen Monats, sodass die Böden stark ausgetrocknet sind und die für die Triebentwicklung wichtige Bodenfeuchtigkeit fehlt.

Der diesjährige Borkenkäferflug hat aber heuer aufgrund der niedrigen Frühjahrestemperaturen auch in den tieferen Lagen erst Ende April, also rund zwei Wochen später als in den vergangenen Jahren, begonnen. Bereits jetzt sind die vorgelegten Fangbäume aber stark angenommen und auch in höheren Regionen ist mit einem weiteren starken Ausschwärmen der Borkenkäfer zu rechnen. Aktuelle Fangergebnisse der vom oberösterreichischen Landesforstdienst betreuten Borkenkäfer-Monitoringfallen sind unter [www.borkenkaefer.at](http://www.borkenkaefer.at) abrufbar. Forstdirektorin DI<sup>in</sup> Elfriede Moser appelliert an die Waldeigentümer/innen, dem Borkenkäfer auch im Frühjahr 2021 besondere Aufmerksamkeit zu widmen. *„Aufgrund der Trockenheit im Waldboden kann keine Entwarnung beim Borkenkäfer erfolgen, auch der Landesforstdienst nimmt die Forstaufsicht in den nächsten Monaten verstärkt wahr. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer in Oberösterreich haben eine hohe Waldgesinnung, was auch an den bereits erfolgten Wiederaufforstungsmaßnahmen auf den Schadflächen der vergangenen Jahre und der überaus starken Annahme der Wiederaufforstungsförderungen ersichtlich ist. Dieses starke Verantwortungsgefühl für einen zukunftsfähigen Wald wird auch heuer wieder notwendig sein.“*

Klimamodelle sagen eine weitere Erhöhung der Lufttemperatur und gleichzeitig Änderungen in der Niederschlagshäufigkeit sowie -intensität voraus. Die negativen Effekte klimatischer Extremereignisse sind nicht nur im Jahr des Auftretens sichtbar, sondern beeinträchtigen Vitalität und Wüchsigkeit der Bäume über mehrere Jahre hinweg. Sie begrenzen die Verbreitung von Baumarten weit stärker als mittlere Temperatur- oder Niederschlagswerte. Auf Grund der zu erwartenden Änderungen des Klimas muss der Faktor Trockenresistenz verstärkt bei der Auswahl von Baumarten und Samenherkünften sowie beim waldbaulichen Planen und Handeln berücksichtigt werden.

*„Die Fichte macht über 50 Prozent des Baumartenanteils auf den oberösterreichischen Waldflächen aus. Sie war über Jahrzehnte die All-Round-Baumart und der Brotbaum der Forstwirtschaft. Dass eine andere Nadelbaumart in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung langfristig an die Stelle der Fichte tritt, ist nicht zu erwarten, denn keine der heimischen und nicht-heimischen Alternativen kann ein vergleichbar breites Standortsspektrum besetzen und ist in der Verarbeitung so universell einsetzbar“,* erläutert Prof. Schüler.

Die heimische Weißtanne ist am ehesten mit der Fichte vergleichbar und kann bei der Verwendung von Samenherkünften aus Südeuropa, z.B. Süditalien, einige gefährdete Standorte gut besetzen. *„Der allgemeine Trend geht dahin, reine Nadelholzbestände in Mischbestände umzuwandeln und vermehrt Laubhölzer anzusetzen. Für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Holzbranche sind Anpassungen an diese Entwicklung notwendig, zum Beispiel die Verarbeitung von Laubholz und die Entwicklung von neuen innovativen Holzprodukten“,* so Dr. Schüler.

### **Schlussfolgerungen von Dr. Silvio Schüler:**

- Das EINE Waldbaukonzept gibt es nicht!

- Die EINE Baumart im Klimawandel gibt es nicht!
- Nadelholz hat höheres Risiko, das im Klimawandel weiter steigt >> Nadelholz nur für aktive Waldbesitzer/innen geeignet
- Geringe Stammzahlhaltung unbedingt erforderlich „Bäume brauchen Platz“
- Auf schnellwüchsige Nadelhölzer setzen: Douglasie, Küstentanne, Weisstanne, Hybridlärche, sofern passende Züchtungen verfügbar sind
- Fichte als Zeitmischung nutzen
- Nadelholz bleibt weiterhin gefragt